

Valentine (2021)

Deutsch-Französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation (Saarbrücken-Metz)

Können Sie uns kurz Ihren Werdegang seit Ihrem Abibac bis heute schildern?

Ich habe 2018 am Otto-Schott-Gymnasium in Mainz-Gonsenheim Abibac gemacht. Nach dem Abitur habe ich einen Bundesfreiwilligendienst im Sport gemacht, wobei ich ein Jahr lang rund um den Sport mit internationalem und vor allem Bezug zu Frankreich gearbeitet habe. Im Anschluss habe ich zum Wintersemester 2019/20 mein binationales Studium „Deutsch-Französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation“ an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken und der Université de Lorraine in Metz begonnen.

Wie ist Ihr Studium aufgebaut und welche Inhalte umfasst es?

Dieser DFH-Bachelor hat eine Regelstudienzeit von sechs Semestern und die Studierenden absolvieren ihr erstes Uni-Jahr an der jeweiligen Heimat-Universität. Im zweiten Jahr sind sie gemeinsam an der Uni in Metz, dann folgt im Sommer ein Pflichtpraktikum im jeweiligen Partnerland und im dritten Jahr zieht die deutsch-französische Gruppe nach Saarbrücken.

Der Studiengang, abgekürzt mit DFS, ist interdisziplinär aufgebaut und bietet Grundlagen in verschiedenen Bereichen, um die Absolvierenden vor allem im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der interkulturellen Kompetenzen auszubilden. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Studiums zählen natürlich die französische und deutsche Sprache, aber auch die Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft Deutschlands und Frankreichs sowie die deutsch-französischen Beziehungen und die europäische Integration. Außerdem arbeitet man zur interkulturellen Kommunikation und Zusammenarbeit, beschäftigt sich mit Informations- und Kommunikationsanalyse und Kultur- und Medienwissenschaft.

Weshalb haben Sie diesen Studiengang gewählt?

Ich habe diesen Studiengang ausgewählt, weil ich durch meinen Bundesfreiwilligendienst viele Organisationen in der Grenzregion kennengelernt habe und mich genauer damit befassen wollte. Außerdem wollte ich meine Sprachkenntnisse noch weiter ausbauen und die Möglichkeit nutzen, ein Jahr an einer französischen Uni zu studieren und in einer deutsch-französischen Gruppe zu leben. Saarbrücken und Metz sind die idealen Standorte, da sie nur ca. 60 km auseinander liegen, beide Städte eine deutsch-französische Geschichte haben und man diese binationale Freundschaft auch im Alltag lebt.

Welche besonders positiven Erfahrungen würden Sie hervorheben?

Aufgrund von Corona hatte ich nur im ersten Semester ein „normales“ Studentenleben, dann wurde auf Online-Uni umgestellt. Trotz der dadurch entstandenen Distanz waren wir viel in Kontakt, da man aufgrund des kleinen Studiengangs eine Art Familie ist. Die Dozenten geben trotz der schwierigen Umstände ihr Bestes, die Kurse so interaktiv und interessant wie möglich zu machen und dank vieler Ansprechpartner, sei es die Amicale oder den Studienkoordinator, findet man bei Problemen immer ein offenes Ohr.

Auf welche Schwierigkeiten sind Sie gestoßen?

Ab und zu sieht man noch die Tücken eines grenzüberschreitenden Studiengangs, beispielsweise was die Einschreibung an der Partner-Uni angeht. Zudem gab es durch Corona viele Planungsunsicherheiten, wobei die Kommunikation nicht immer so schnell und reibungslos verlief.

Allerdings war es für uns trotz allem möglich, zwei schöne Semester in Metz zu verbringen und durch die DFH finanziell unterstützt zu werden.

Welche Berufsmöglichkeiten eröffnet Ihr Studiengang?

Die Berufsmöglichkeiten nach dem Abschluss sind vielfältig, da viele Berufsfelder im Studium angeschnitten werden. Einige Absolvierende sind in der Wirtschaft tätig, viele im Kultur- und Medienbereich oder in grenzüberschreitenden Sektoren. Auch Berufe in der Bildung oder Wissenschaft sowie in Kammern und Verbänden sind möglich.

Inwiefern war Ihre bilinguale schulische Ausbildung / Ihr Abibac Türöffner für Ihren Werdegang?

Für mich war die bilinguale Ausbildung Türöffner für meinen Werdegang, weil sie mir die Aufnahme in den Studiengang erleichtert hat und ich durch den bilingualen Unterricht in der Schule sehr gut auf die Kurse an der französischen Uni vorbereitet war. Vor allem in der Grenzregion kommt man über das deutsch-französische Abi schnell ins Gespräch und findet den Weg in deutsch-französische Netzwerke.

Mit dem Abibac hat man bereits zum Ende der Schulzeit einen Doppel-Abschluss, der in Kombination mit den sehr guten Sprachkenntnissen gerne gesehen und wertgeschätzt wird. Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit des Abibac hatte und genutzt habe und bin gespannt, wohin mich dieser Weg noch führen wird.